

Flexible Grundschule

Beitrag von „Bribe“ vom 16. Dezember 2013 17:39

Ich habe an einer Grundschule mit flexibler Eingangsphase gearbeitet und kann ein bisschen was zu dem Thema sagen.

Erstmal braucht man Lehrwerke und Materialien, die es den Kindern ermöglichen eigenständig zu arbeiten. Dazu eignet sich nicht jedes Werk.

Meiner Meinung nach braucht man dazu auch ein nicht zu kleines System. Wenn es 2-3 Lerngruppen parallel gibt und alle Kollegen mitziehen, kann das ganze funktionieren. Nur wenn einer quasi Deutsch-Klasse1, einer Deutsch-Klasse2 und vielleicht noch einer Deutsch-Förder vorbereitet, kann man den Arbeitsaufwand bewältigen. In jedem Fach musst du Einführungsstunden mit Frontalphasen geben und das kannst du nur, wenn du eine Art Kurssystem einführst.

An der Schule an der ich war, gab es morgens 2 Stunden Freiarbeit in den gemischten Klassen. Danach entweder Fächer wie Sachunterricht, Kunst etc in den gemischten Klassen oder einen Mathe- oder Deutschblock. In diesem z.B. Deutschblock marschierte jeder Schüler in seinen Deutschkurs. Diese waren nach Leistungsstand eingeteilt und es wurden Einführungen gegeben, Sachen erklärt, Aufgaben für die Freiarbeit gegeben. So hatte jeweils ein Lehrer den Fortschritt einer Gruppe in einem Fach im Blick.

An der Schule hat es gut geklappt, sodass inzwischen dort gemischte Klassen mit Schülern der Jahrgangsstufe 1-4 unterrichtet werden. Bin allerdings nicht mehr da, so dass ich dazu nichts sagen kann. Ich weiß aber, dass nach wie vor alles gemeinsam vorbereitet wird. An einem Nachmittag in der Woche ist für die Lehrer Anwesenheitspflicht und alles (Inhalte der Fächer, Hausaufgaben....) für die nächste Woche wird vorbereitet.

Fazit: Es kann klappen, wenn alle mitziehen und bereit sind, gemeinsam vorzubereiten, um sich die Arbeit aufzuteilen und die räumlichen und materiellen Voraussetzungen stimmen.

Gruß

PS: Toller Nickname im Übrigen. Ich heiße auch Britta und bin 1978 geboren 😎